

Unter dem Rectorat des berühmten Reiske versuchte der Rath der Stadt die Nicolaischule zu erweitern und mit derselben eine Art Realschule zu verbinden. In einer darauf bezüglichen Verordnung vom 18. December 1767 heißt es: „In Erwägung, daß die jüngeren Jahre allein zur Erlernung der Sprachen geschickt, und die Schulen nicht bloß von Leuten, welche die Studien zum Hauptgeschäft ihres Lebens erwählen, besucht werden, um den Schulunterricht noch gemeinnütziger zu machen und tüchtige Leute zu allerlei Ständen des bürgerlichen Lebens vorzubereiten, haben Wir uns entschlossen, bei der Stadtschule zu St. Nicolai die Einrichtung zu machen, daß neben der griechischen und lateinischen, auch die deutsche, französische, italienische und englische Sprache nach den Regeln der Grammatik gelehrt und sowohl Unwissenden die ersten Gründe derselben beigebracht, als auch diejenigen, welche schon darin etwas gethan, durch Lesen und Schreiben geübt werden. Auf gleiche Weise ist für diejenigen gesorget, welchen daran gelegen ist, in den mathematischen Wissenschaften zeitigen Unterricht zu bekommen. Weshalb auch zum Besten dieser Anfänger bei besagter Schule ein geschickter Schreib- und Rechenmeister bestellt ist.“ Da aber leider Spaltungen und Feindseligkeiten unter den Lehrern deshalb entstanden, nahm die Sache nicht den gewünschten Fortgang und unterblieb bald wieder. Daß jedoch die deutsche Sprache auch schon früher an den Leipziger Stadtschulen keine unbedeutende Stelle eingenommen hat, geht aus einem Berichte aus dem Jahre 1716 hervor: „einer solennen Auf- und Vorstellung der bei der Nicolaischule zur Hoffnung des Vaterlands blühenden Leipziger Jugend,“ bei welcher „in wohl ausgearbeiteten, theils gebundenen, theils ungebundenen, sowohl lateinischen als deutschen Reden und Gesprächen (und der Letzteren fanden mehrere als der ersteren statt) zu jedermanns Vergnügen sich eine Anzahl von Schülern hören ließen.“

Wenn es aber zu verwundern ist, daß in Leipzig nicht noch mehrere öffentliche Schulanstalten, wie selbst in kleineren Städten es der Fall war, bestanden, so lag dies lediglich darin, daß in unserer Stadt das Privatschulwesen eine weit größere Ausdehnung als anderswo erlangt hatte. Dabei konnte aber doch nicht verhütet werden, daß auch hier, wie anderswo, viele Kinder ganz ohne